

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salam  
4. März 1911.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

Für Dar-es-Salam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 11/12 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller = 10 Mk. portofrei.

## Insertionsgebühren

Für die gespaltene Zeile 50 Pfennige. Anzeigen für ein einmaltiges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 11/12. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 64. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salam: Zeitung Dar-es-Salam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schladitz Verlag Alexanderstr.

Jahrgang XIII.  
No. 18.

## Berliner Telegramme.

### Ministerium Briand gestürzt.

Berlin, 1. März 1911 (W. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß das Ministerium wegen Spaltung der Majorität zurücktrat. Senator Monis wurde mit der Neubildung beauftragt: Delcassée, Marine, Berthelet, Krieg, Ribot, Auzères.

### Rücktritt des bulgarischen Kriegsministers.

Berlin, 1. März 1911 (W. T.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Kriegsminister, der dem deutschen Gesandten ein privates Interesse an Geschützlieferungen vorwarf, zurücktrat, da dessen Entschuldigung nicht genügend erklärt wurde.

### Nichtheranziehung der Kolonien zur Deckung von Kriegskosten.

Berlin, 1. März 1911 (W. T.) Die Denkschrift des Kolonialamts besagt, die Kolonien könnten zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden, wenn dadurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt, die wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt würde. In keinem der deutschen Schutzgebiete lägen die Verhältnisse derart, daß eine Kriegskostenanleihe oder gar eine Kriegsteuer zumutbar sei.

### Gesetzesvorlage betr. Feuerbestattung.

Berlin, 1. März 1911 (W. T.) Dem Landtage ging das Gesetz betreffs Feuerbestattung zu.

### Französischer Minister des Aeußeren.

Berlin, 3. März 1911 (W. T.) Aus Paris wird gemeldet, daß das Ministerium des Aeußeren der frühere Handelsminister Cruppi übernahm.

### Annahme der Vetobill im englischen Unterhause.

Berlin, 1. März 1911 (W. T.) Das Unterhaus nahm in der zweiten Lesung die Vetobill mit 365 gegen 244 Stimmen an.

## Zollbegünstigungen zwischen Deutschland und seinen Kolonien.

Neuerdings machen sich sowohl in den Kolonien wie in der Heimat Bestrebungen geltend, die den Handelsverkehr zwischen Deutschland und seinen Kolonien durch Vorzugszölle erleichtern bzw. erhöhen möchten. Die Hamburger Handelskammer hat nun auch in ihrem letzten Jahresbericht hierzu Stellung genommen. Sie nimmt einen ablehnenden Standpunkt ein und begründet denselben in folgenden Ausführungen:

Der neuerdings hervorgetretenen Bestrebung, den Verkehr zwischen Deutschland und seinen Kolonien wechselseitig durch Vorzugszölle zu begünstigen, stehen wir, obgleich wir sonst stets für Hinterräumung von verkehrshindernden Zollschranken eintreten, nachdrücklich ablehnend und warnend gegenüber. Die Grundidee der Bestrebungen ist, die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande zu verringern. Wie gering die Aussichten hierzu auch bei weitestgehenden Zollbegünstigungen und bei günstigster Entwicklung der Kolonien sein würden, geht aus der einfachen Tatsache hervor, daß Deutschland von seiner Gesamteinfuhr an Rohstoffen und Nahrungsmitteln von 8 664 021 000 Mark im Jahre 1908 nur 22 778 000 Mark aus seinen Kolonien bezogen und von seiner Gesamtausfuhr an Industrieerzeugnissen von 4 216 900 000 Mark nur für 36 498 000 Mark nach seinen Kolonien geliefert hat. Im speziellen

wünschen die Befürworter eine Bevorzugung in dem Absatz deutscher Fabrikate in den Kolonien. So unverkennbar es ist, daß damit einzelne deutsche Fabrikanten begünstigt würden, so ist doch ebenso offenbar, daß diese Begünstigung bei Erhöhung der Eingangszölle auf fremdländische Fabrikate von den Kolonien dadurch bezahlt werden würde, daß ihnen die Freiheit genommen wäre, sich auf dem billigsten Markte zu versorgen, und daß ihr Bedarf dementsprechend verteuert würde. Weiter wünschen die Befürworter Zollbegünstigungen für den Eingang der deutsch-kolonialen Produkte in Deutschland. Hierbei wird schwerlich an eine durchgreifende Umgestaltung unseres Zollsystems gedacht sein, unter Aufgabe des bisherigen Grundprinzips, nach welchem die Industrie die überseeischen Rohstoffe zollfrei erhält. Die Zollbegünstigung würde sich auf diejenigen Artikel zu beschränken haben, die in Deutschland einen höheren Finanzzoll zu bezahlen haben, und als welche in erster Linie nach der bisherigen Entwicklung der Kolonien Kaffee, Kakao und Mais in Betracht kommen. Würden diese Artikel in Deutschland zollfrei oder zu Vorzugszöllen eingelassen werden, so erhielten zweifellos die Produzenten in den Kolonien höhere Preise, und es ist unverkennbar, daß damit ein bedeutender Anreiz zur Vermehrung der Produktion geschaffen würde, der auch das gesamte Wirtschaftsleben in den Kolonien günstig beeinflussen würde. Die damit erlangten Vorteile würden aber doch im wesentlichen nur Einzelnen zugute kommen, und sie wären nichts anderes als eine Subvention, die durch Verminderung der Reichszolleinnahmen aus den Taschen der deutschen Steuerzahler in die Taschen der Kolonialinteressenten geleitet würde. Insbesondere ist nicht daran zu denken, daß die Zollfreiheit oder Zollermäßigung den deutschen Konsumenten die Artikel verbilligen würde. Gegenüber den gewaltigen Mengen der Weltproduktion haben die geringen Mengen unserer Kolonialproduktion auf die Preisbildung einstweilen noch keinen Einfluß. Stammen doch von der Einfuhr von Kaffee in Deutschland von insgesamt 1 927 909 dz im Jahre 1908 nur 4 218 dz aus den deutschen Kolonien, von Kakao von 343 529 dz nur 13 977 dz und ebenso von Mais von 6 698 874 dz nur 182 598 dz. Sowohl im Mutterlande als auch in der Kolonie würden somit aus der Verwirklichung von Zollbegünstigungen wohl Einzelne Nutzen ziehen, aber die Gesamtheit Schaden erleiden. Bestenfalls würde in erster Linie in den Zolleinnahmen in die Erscheinung treten. Nach ungefähren Berechnungen betrüge auf Grund des jetzigen Verkehrs und der jetzt geltenden Zollsätze bei völliger Zollfreiheit der Ausfall für den Kolonialfiskus ungefähr 5 400 000 Mark und für den Reichsfiskus ungefähr 2 100 000 Mark. Diese Summen würden selbstverständlich eine Steigerung nicht nur durch die natürliche, sondern auch durch diejenige künstliche Ausdehnung des Verkehrs erfahren, die die Befürworter von den Zollbegünstigungen erhoffen. Für solche Opfer und überhaupt für die gesamten Bevorzugungsabsichten liegt keine Veranlassung vor, insbesondere auch nicht unter dem Gesichtspunkte, daß die Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen Kolonien unbefriedigend oder bedroht sind. Die Statistik ergibt, daß von der Gesamteinfuhr aller deutschen Kolonien ca. 62% vom Wert aus Deutschland stammten und andererseits von der Gesamtausfuhr ca. 66% nach Deutschland gingen. Dieses Verhältnis ist um so befriedigender zu beurteilen, als nach der geographischen Lage und den Warenarten u. a. Deutsch-Ostafrika für einen beträchtlichen Teil seines Handels auf Indien, die Südpazifikbesitzungen auf Australien und Asien angewiesen sind und Deutschland für diesen Teil des Verkehrs so gut wie gänzlich ausscheidet. Vergleichsweise sei dazu angegeben, daß Britisch-Indien, das immer als eine Handelsdomäne Englands angesehen wird, von seiner Gesamteinfuhr nur ca. 60% aus England bezieht und von seiner Gesamtausfuhr nur ca. 25% nach dort liefert. Irgend welche Tatsachen, die die Befürchtung rechtfertigen, daß Deutschland aus dem Verkehr mit seinen Kolonien verdrängt werden könnte, liegen nicht vor. Auch für alle Zukunft liegt in der deutschen Verwaltung, in den persönlichen Beziehungen und Gewohn-

heiten und dem kapitalistischen Einfluß des Mutterlandes die weitestgehende Gewähr für die Aufrechterhaltung der engsten wirtschaftlichen Verbindung. Schließlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Zollverbindung von Deutschland und seinen Kolonien internationale Verpflichtungen entgegenstehen. Schwiegezeiten würde schon die Lösung der Frage bereiten, ob Bevorzugungen, die wir unseren bisher zollpolitisch als Ausland behandelten Kolonien gewähren würden, nicht auch allen Ländern zugestanden werden müssen, mit welchen wir Preisbegünstigungsverträge haben. Jedensfalls aber würde die Ausdehnung der Zollbegünstigungen auf alle unsere Kolonien dadurch unmöglich sein, daß Deutschland für das ganze Deutsch-Ostafrika und Teile von Kamerun durch die unklüdbare Kongoakte und für Samoa durch das gleichfalls unklüdbare Samoaabkommen gebunden ist, fremdländische Einfuhr auf demselben Fuße wie deutsche zu behandeln. Auch würde von vornherein unser kleines Nachgebiet Kiautschou ausscheiden, da es kein selbständiges Wirtschaftsgebiet ist und deshalb wie bisher dauernd zum Anschluß an das Hinterland dem chinesischen Seezollsystem angegliedert bleiben muß.

In diesen ablehnenden Gründen, die die Handelskammer aus dem engeren Kreise der Beziehungen Deutschlands zu seinen Kolonien sowie deren internationalen Stellung und der fiskalischen Folgen gefunden hat, wird sie noch gestärkt durch die Erfahrungen, die andere Kolonialmächte durch engere Zollverbindung mit ihren Kolonien gemacht haben. Allerdings ist erreicht worden, daß in einer Reihe von fremdländischen, überseeischen Gebieten der Absatz der heimischen Industrie gegen das Ausland einen Vorprung gewonnen hat, und daß andererseits auch der Anbau von Kolonialerzeugnissen gefördert worden ist. Aber die Ergebnisse dürfen nicht überschätzt werden. Die Veränderungen in den Verkehrsbeziehungen, die durch diese Zollbegünstigungen bewirkt sind, haben keineswegs in solchem Maße den Erwartungen entsprochen, daß Deutschland ohne weiteres sich zur Nachahmung veranlaßt sehen darf. Ein weiterer Punkt ist, daß die anderen größeren Kolonialmächte nicht imstande gewesen sind, für den Verkehr mit allen ihren Kolonien ein einheitliches Zollsystem zu schaffen; die Gestaltung mußte verschieden nach den Sonderbedürfnissen für die einzelnen Kolonien und Kolonialgruppen erfolgen. Hieraus geht schon hervor, daß dasjenige, was für andere Kolonialmächte angemessen sein mag, durchaus nicht ebensmäßig für Deutschland und seine überseeischen Besitzungen gilt.

Alles dies drängt der Handelskammer die Ueberzeugung auf, daß Deutschland ein viel größeres Interesse daran hat auf dem Weltmarkte offene Türen zu halten, als dem zweifelhaften Erfolge nachzugehen, den eine künstliche Steigerung der wirtschaftlichen Beziehungen zu seinen Kolonien bringen könnte.

## Aus unserer Kolonie.

### \*Wirtschaftlicher Landesverband von Deutsch-Ostafrika.

Die diesjährige Generalversammlung des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika wird in den letzten Tagen des März, je nach Eintreffen des von Dar-es-Salam kommenden Dampfers Windhof, also voraussichtlich am 28. und 29. März, in Tanga tagen. In diesem Jahre ist mithin auch den Wirtschaftlichen Verbänden vom Kilimandjaro und Meru ohne große Reise Strapazen die Gelegenheit gegeben, sich an den außerordentlich wichtigen Beratungen des Landesverbandes zu beteiligen.

### Neue Pflanzung an der Gleispitze der Zentralbahn.

Man schreibt uns: In einigen Tagen erreicht das Gleis der Zentralbahn nach Ueberwindung des Aufstieges über den afrikanischen Graben die Landschaft Manjoni, ein 1300 m ü. M. gelegenes Plateau, das vermöge seiner gesundheitlich äußerst günstigen Lage und

seiner guten Bodenschaffenheit für Europäerbesiedelung in Betracht gezogen zu werden wert ist.

In dieser gegenwärtig äußersten Spitze der mächtig gegen Tabora vorstrebenden Bahn ist ganz im Stillen von einem Beamten der Bahnbaufirma eine Pflanzung angelegt worden, die ich auf meiner Durchreise zufällig passiert und näher in Augenschein genommen habe.

Die Anlage, welche heute etwa 50 Ha umfaßt, ist eine außerordentlich gelungene zu nennen, denn der Besitzer hat mit Verständnis Hand angelegt und den Wert des Bodens für Kautschukkultur richtig erkannt, was der Stand der aus Samen gezogenen Manihotpflanzen heute schon beweist. Nach Aussage des Pflanzers ist die Saat vom R. W. Komitee bezogen und von derart vorzüglicher Qualität, daß 90% des Samens schon 13 Tage nach der Aussaat kräftig aufgingen. Ich hatte Gelegenheit, den Besitzer der neuen Pflanzung, der Forst- und Landwirt ist, zu sprechen und verdanke ihm einige sehr ausführliche Mitteilungen über seine bisher gemachten Versuche und den daraus gefolgerten Erfahrungen, wobei ihm sein langjähriger Aufenthalt in den Tropen und Subtropen sehr zu Statten kommen. Auf der Pflanzung findet man als Zwischenkulturen in den sorgfältig ausgelegten Kautschukreihen nur ausländische, aus aller Herren Länder importierte Saaten, welche zu Versuchszwecken und teilweise auch zu Saatzüchtereien in nur ganz wurzelrein gerodeten Flächen mit Maschinen gepflanzt sind. Der Pflanzter beabsichtigt die Kultur der Sonnenblume im Großen zu betreiben, und hat mir sein etwa 4 Morgen großes Versuchsfeld gezeigt. Der Stand der Pflanzen, von welchen manche im Alter von einem Monat eine Höhe von 1 m erreichten, ist ein ausgezeichneter und verspricht die Kultur der Sonnenblume, welche keine großen Auslagen verursachen soll, eine ergiebige Einnahmequelle zu werden. Ein gleich großes Versuchsfeld, mit Sojabohnen bestellt, deren Samen aus China bezogen wurden, steht ebenfalls sehr gut und ist es nur zu wünschen, daß die Ernteergebnisse dieser einträglichen Bohnensorte befriedigende werden. Gerste, Weizen, Lein, Kaps, Rübsen, Deloretische sind auf kleineren Flächen untergebracht. Die beiden ersten in guter Befestigung begriffen und läßt der Stand diese Früchte auf deren Fortkommen-Möglichkeit gute Aussichten stellen. Sesam ist eben in den Boden gebracht und teilweise schon aufgegangen. Der Pflanzter verspricht sich von dieser an den Boden keine großen Ansprüche stellenden Delfrucht gute Erträge, ebenso von den Erdnüssen, von welchen eine Fläche von 16 Morgen bereits in Blüte steht. Besonderes Augenmerk ist auf Mais-Saat gerichtet. So befinden sich auf einer Fläche von zusammen etwa 30 Ha Sorten und Gattungen der verschiedensten Arten aus Ungarn, Italien, der Türkei, dem Sudan u. a. Auffallend ist besonders eine Zwergmaisart, welche, wie die Aussaattafel vermerkt, am 16. Dezember gesät wurde, heute, also nach 52 Tagen, bereits zahlreiche der Reife nahe Fruchtkolben aufweist, und außerdem der Trockenheit stark widersteht, da während des Entwicklungszeitraumes nur ganz geringe Regensmengen fielen.

Am Aufstiege über die zweite Grabenstufe ist mir ein 2 m hoher mit Flechtwerk umfaßter Damm aufgefallen, hinter dem sich ein ziemlich tiefer, trockener Brunnen schacht befindet, der von 2 Seiten von natürlichen Felswänden eingefaßt ist. Ich glaube einen aufgegebenen Bohrversuch vor mir zu haben, wurde jedoch unterrichtet, daß Damm und Schacht dem Zweck eines Stauwerkes dienen sollen, um die Regenwasser, welche durch die Schlucht in 3 Wildbächen talwärts ablaufen, aufzusammeln. Dieses künstlich angelegte Becken kann ungefähr 200 cbm Wasser sammeln und ist mit einem

Ueberfall versehen, der überflüssige Wassermengen den weiter unten angelegten Zisternen zuführen soll.

In Zentrum der Schambe steht ein rechteckiger, mit hohen Säulen bestandener, 40 Morgen großer Naturpark. Hier gedenkt der Farmer sein Wohnhaus, die Schuppen, Stallungen und seine jetzt schon sehr gebiegene Geflügelzucht, welche sogar einige zahme erwachsene Strauße aufweist, unterzubringen.

Die Aussicht von diesem Platze, den ein steter, frischer Luftzug bestreift, ist eine herrliche. Man sieht über den Graben, hinter einem jetzt grünen Baumreue, das von hohen Hügeln und felsigen Bergen abgegrenzt ist, tief in das Ugogoland. Vor sich erblickt man die sich blendend weiß abhebende Boma von Kikimatinde, und einer Dase gleich die Pflanzung des Herrn D. Mahnte und viele zeritrende Temben.

Der Gesamteindruck, den die Anlage hinterläßt, ist umso günstiger wenn man bedenkt, welche tüchtiges Stück Arbeit geleistet worden sein muß, um im Verlauf von wenigen Monaten eine Fläche von 200 Morgen wurzelrein aus dem Urwalde herauszuhauen und in bepflanzt Kulturland zu verwandeln.

#### \* Eine Automobil-Linie in Sicht.

Bei einem Vortrage, den Oberleutnant a. D. Graetz vor wenigen Wochen im Norddeutschen Automobilklub zu Hamburg hielt, machte derselbe die Mitteilung, daß er im nächsten Jahre in Deutschostafrika mit sechs Automobilen eine Automobillinie einrichten wird, die sich über 600 Kilometer erstreckt. Welche Automobil-Linie Herr Graetz hiermit im Auge hat, ist von ihm nicht verraten worden. Sicherlich denkt er hierbei an eine Verbindung der Zentralbahn mit dem Nyassasee, wie er sich auch früher schon über eine solche Verbindung äußerte. Hoffentlich bringt Herr Graetz das Unternehmen zustande. Der Unterstützung der interessierten Kreise in der Kolonie wird er sicher sein. Verkehrsfördernde Unternehmen, auch wenn sie noch so klein sind, können wir in unserer Kolonie nur willkommen heißen.

#### \* Die Zahl der Freibrüder.

die im letzten Etatsjahre in Deutsch-Ostafrika Sklaven erlegt wurde, erreichte die Höhe von 3870 und überstieg die des Vorjahres um 316. Es lauten sich 1022 Sklaven selbst frei, von ihren Besitzern wurden 1494 freigelassen und in 476 Fällen auf amtliche Freierklärung erkannt. Daß immer noch der Versuch des Sklavenhandels gemacht wird, beweist die Tatsache, daß fünf Personen wegen Menschenraubs und Sklavenhandels bestraft wurden. Es ist also notwendig, daß die Behörden nach wie vor ihr besonders Augenmerk auf diesen unsauberen Handel richten.

**Tanga.** Straßen und Promenaden in Tanga. Die Uf. Post schreibt: Der an sich schon so traurige Zustand der Straßen in unserer Stadt, der durch das andauernde Staubaufwirbelnde und nutzlose Kratzen und Fegen seitens Duzender von faulenzenden Straßenkehrern nur noch verschlechtert wird, erhält noch seinen besonderen Anstrich durch das gänzliche Fehlen von Promenaden-Wege, zu deren Schaffung von Seiten der Stadtverwaltung nicht das geringste geschieht. Schon lange ist es z. B. der Wunsch der Tangaer, daß eine Straße längs des unteren Hafenufers der Stadt geschaffen wird, das jetzt mit seinem Schmutz und den alten daraufstehenden Baracken, wie zum B. dem alten brüchigen Zollgebäude, wofelbst ein Sander jetzt zeitweise Eis fabriziert, einen gar trübseligen und der wirtschaftlichen Entwicklung Tangas unwürdigen Anblick bietet.

Wann werden wohl endlich die städtischen Steuerzahler insbesondere unsere mit Macht dazu herangezogenen europäischen Privatleute auf eine der Steuer entsprechende Gegenleistung rechnen können?

\* **Tanga.** Die Bahnhofsverwaltungen der Usambarabahn in Tanga, Ngomeni, Mubeja und Korogwe, sollen zum 1. April 1911 neu verpachtet werden.

\* **Buloba.** Resident. An Stelle des auf Heimaturlaub fahrenden langjährigen Residenten von Buloba, Hauptmann Stuermer, wird Herr Gudobius, der zur Zivilverwaltung übergetreten ist, die Geschäfte des Residenten übernehmen. Herr Gudobius wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

\* **Luhi.** Bevölkerungszunahme. Seit einigen Jahren macht sich im hiesigen Bezirk eine andauernde Bevölkerungszunahme bemerkbar. Während z. B. im vorletzten Jahre die Zuwanderung der Bevölkerung aus portugiesischen Gebiete von dem Bezirksamt auf 10000 geschätzt wurde, schätzt man sie im letzten Jahre auf 25000—30000 Menschen. Ebenso hat der Songeaobezirk eine stetige Zuwanderung zu verzeichnen. Während ein großer Teil der Zuwandernden als Flüchtlinge der Aufstandsjahre 1904/06 anzusehen sind, geht man andererseits nicht fehl, wenn man annimmt, daß die andauernden unruhigen Verhältnisse in dem portugiesischen Grenzgebiete ihr gut Teil mit dazu beitragen. Auch wird durch die Bezirksbehörde selbst mit Hilfe der im Bezirke ansässigen Mutter des Sultans der Wajao, welcher seinen Sitz im Portugiesischen hat, seit einiger Zeit das Ueberfiedeln von Wajao-Leuten auf deutsches Gebiet unterstützt.

\* **Tabora.** In den nächsten Tagen wird hier Distriktskommissar Werner eintreffen, um die Geschäfte des Arbeiterkommissars für den Bezirk Tabora zu übernehmen. Distriktskommissar Siegel wird zwecks Urlaubsantritt die Heimreise antreten.

\* **Sichole.** Küstenfieber. Die Insel Mafia sowie die benachbarten kleinen Inseln sind für Küstenfieberverdächtig erklärt worden. Die Verordnungen betr. Bekämpfung des Küstenfiebers sind in Kraft getreten.

## Lokales.

#### \* Die Bagamojostraße.

In der vor vier Jahren abgehaltenen Sitzung des Bezirksrats Daresalam wurde beschlossen, die vor drei Jahren eingestellten Arbeiten an der Ueberlandstraße Daresalam-Bagamajo wieder aufzunehmen. Die Straße soll wieder ein Stückchen weiter gebaut werden. Daß dieses Stückchen nicht sehr groß ist geht daraus hervor, daß für diese Bauarbeiten eine Frist von zwei bis drei Monaten vorgesehen ist. Obwohl dieser Weiterbau der Straße nur zu begrüßen ist, können wir es nicht unterlassen, einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Als Graf Götz i. Zt. in den Etat die Mittel für den Bau einer Ueberlandstraße Daresalam — Bagamojo einsetzte, wurde diese Tatsache überall mit Freunden begrüßt. Ebenso schnell änderte sich die öffentliche Meinung, als der Bahnbau besann und man den Zweck des Straßenbaus, das Hinüberziehen des Bagamojo-handels nach Daresalam, nicht mehr für notwendig erachtete. Wie weit die Arbeiten am 1. April 1908 gediehen waren, konnte man aus dem Munde der Regierung selbst hören. Der Jahresbericht 1907/08 sagt wörtlich: „Die Arbeiten auf der Straße Daresalam — Bagamojo wurden in Eigenbetrieb ausgeführt und bestanden lediglich in Erdbarbeiten. Unter Leitung eines Technikers wurden jeden Monat etwa 1 Kilometer Straßenkörper fertiggestellt, sodaß an der 85 Kilometer

(Nachdruck verboten.)

## Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

(17.)

„Es ist gefährlich hier in der Gegend, Mister Haller. — Wissen Sie das nicht? Sagte es Ihnen meine Schwester nicht?“

„Ah, wer wird einen armen Maler überfallen, Mister Patrick?“

„Werren Sie nicht die Schnur?“

„Schüsse? Ah so, ja, natürlich. Irgend jemand jagt, wie?“

„Hier darf niemand ohne meine Erlaubnis jagen. — Nein, hier müssen irgendwelche Herumtreiber sein. — Deshalb kam ich mit meinem Diener, um zu erkunden, was vorging.“

„Nun, wenn dem so ist, kann ich froh sein, ungefähret wieder im Hause zu sein.“

„Ganz sicher. Tun Sie das nicht wieder. — Meine Schwester würde untröstlich sein, wenn Ihnen ein Leid geschähe.“

Haller mußte bewundern, in welcher vorzüglicher Selbstbeherrschung Patrick schauspielerte. — Kein Zittern seiner Stimme verriet ihn. Nichts, was irgend wie eine Aufregung kenntlich machen konnte. — Haller dagegen mußte sich förmlich zwingen, ruhig und sorglos zu erscheinen.

Patrick hatte seine letzten Worte kaum beendet, als aus dem Hause lautes, schreiendes Weinen ertönte.

Haller erkannte die Stimme seiner Frau.

„Laßt mich zu ihm! Laßt mich! Die Peitsche für Dich schwarzen Teufel!“

Kreisend antwortete die Stimme einer Negerin: „Wissa, Wissa!“

Patrick hatte sich sofortgesetzt.

„Das Schiefen hat meine kranke Schwester aufge-regt“ — sagte er lalilächelnd und öffnete die Tür.

Haller überkam eine Stimmung, als müsse er den Schurken an die Kette packen, ihn an eine Wand drücken und an derselben zerquetschen wie ein elles Gewürm.

Als Haller in den jetzt hellerleuchteten Hallenraum eintrat, sah er auf der Treppe sein Weib in einem schleppenden, weißen Nachtgewande und aufgelösten Haaren mit der alten Negerin ringend.

Haller, in welchem eine nur mühsam zurückgehaltene Wut lockte und ägte, sprang hinzu, stieß den sich ihm in den Weg stellenden Patrick, ohne weitere Rücksicht zu nehmen, beiseite und riß mit seiner gut geschulten athletischen Körperkraft die Negerin von seiner Frau, so daß die Schwarze wie ein Ball in den Raum flog.

Zum nächsten Augenblick ertönte von der Befreiten ein jauchzender Freudenschrei. Mit ihren Armen umschlang sie Haller, schmiegte sich schuschücheln an ihn und lachte und weinte gleich einer Trübsinnigen.

„O, da bist Du — da bist Du, Geliebter“, rief sie aus, „bist nicht tot! Bist nicht tot! — O Gott, wie danke ich Dir! — Du! — Nein, Du, mich nicht los! — Ich gehe nicht mehr fort von Dir, nein! Ich laß mir mein erstes und einziges Glück nicht nehmen. — Ah, jetzt sollen sie wagen, Dich mir zu entreißen — niemand, niemand!“

Erstütert hielt Haller sein junges Weib im Arm und geleitete sie zu einem Sitze.

Da bemerkte er, daß an ihren Händen zerrissene, zusammengedrehte Tücher hingen, und daß die Gelenke stark geschwollen und blutünstig waren.

„Du hast starkes Fieber, Melanie“ — ließ sich jetzt Patrick's Stimme mit schmeichelndem und doch drohendem Ausdruck vernehmen — „ich werde an einen Arzt telegraphieren.“

Weiter konnte er nicht sprechen.

Zornblitzend, seiner selbst nicht mehr mächtig, stand Haller vor ihm und rief:

„Das ist meine Soras, Herr, und nicht die Frigge. — Sene Dame, zu der Sie sprechen, ist meine Frau.“

Höhnisch lächelnd antwortete Patrick: „So — so — Nun, da wünsche ich Glück.“

Er wandte sich zum Gehen, als Melanie rief:

„Der Mensch bleibt, Frank, und sollst Du ihn mit dem Revolver dazu zwingen müssen. — Steh, Du Clender, damit mein Gatte erfährt, wer Du bist, und ich endlich aus Deiner Sklaverei befreit bin.“

„Du wünschst?“ antwortete Patrick lalilächelnd und kreuzte seine Arme herausfordernd über der Brust. — Sie wandte sich zu Haller und sagte:

„Ich wünsche zuerst zu erklären, daß jener Mensch dort nicht mein Bruder ist, sondern ein Findling. — Meine Mutter erzog diese Schlanke als ein eigenes Kind. — Clender, lebte mein Vater noch, er würde Dich niederschlagen gleich einem toll gewordenen Negerdurb. — Schau ihn Dir genau an, Frank, dann wirst Du erkennen, daß jener mehr schwarz als weißes Blut besitzt. Er ist ein Mischling und hat uns Weiße, wie nur je ein Anderer-fartiger es tun konnte —“

(Fortsetzung folgt.)

langen Neubaustrecke noch rund 20 Kilometer an Erdarbeiten im kommenden Jahre auszuführen sind." Diese Arbeiten wurden jedoch nicht ausgeführt, sondern der Weiterbau der Straße durch das Nachwort des Gouverneurs überhaupt unterläßt. Es ging der Straße nun ebenso wie so vielen anderen im Laufe der Jahre angefangenen und nicht beendeten Arbeiten der Kolonie. Dichter Busch steht wieder da, wo vorher das Planum der zum Schottern fertigen Straße hergestellt wurde. Alle aufgewendete Arbeit war vergebens und muß nun bei dem bruchweisen Weiterbau nochmals vorgenommen und dasselbe Geld für diese Arbeiten nochmals ausgegeben werden. Eine gewiß angenehme Aussicht, wenn man bedenkt, daß für die damals aufgewendeten Arbeiten weit über 100 000 Mark die Stadt belasteten. Die Bagamojostraße ist und bleibt eben das beste Zeugnis dafür, wie mit den Staatsmitteln der Kolonie manchmal gewirtschaftet wird und man kann nur die Hoffnung aussprechen, daß die Wiederholung solcher Fälle ausgeschlossen sei.

— Grober Unfug. Man schreibt uns: Es ist leider eine beklagenswerte Tatsache, daß ein kleiner Teil der jüngeren Europäer, die der Weiterbau der Bahn hierhergebracht hat und die hier lohnende Beschäftigung gefunden haben, das rechte Maß beim Genuß ihrer abendlichen Erholungsstunden nicht zu halten verstehen. Wir sagen ausdrücklich „ein kleiner Teil“, da wir uns nicht die Feindschaft einer sehr ehrenwerten und notwendigen Berufsklasse zuziehen möchten, deren meiste Mitglieder in Beurteilung der vorgekommenen Ausschreitungen ganz unserer Ansicht sind. Schon seit geraumer Zeit mehrten sich die Klagen über Fälle von rohen Anrempelungen, Skandalzügen, Prügeleien (in die oft ganz harmlose und der Sache fernstehende Menschen hineingezogen werden), über gewaltsames, nächtliches Eindringen in Eingeborenenhütten, um nach Weibern zu suchen usw. In letzter Zeit sind aber diese Ausschreitungsergebnisse unserer Nachtlebens derart ausgeartet, daß nur eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen hier Abhilfe schaffen kann.

Vorgestern haben nun vier Eisenbahnangestellte, wahrscheinlich einer für ihre nächtlichen Ausschreitungen zu erwartenden Strafe wegen, französischen Abschied genommen und sind auf bisher unbekanntem Wege entweder per Dampfer oder Dampfer jedenfalls nach Zanzibar ausgerückt. Wie wir hören, hat die „Kigani“ Auftrag, die Teilnehmer der nächtlichen Exzesse eventuell noch zu fassen.

Wir möchten den Elementen unter unserer weißen Bevölkerung, die zu solchen nächtlichen Ruhestörungen neigen, ans Herz legen, daß sie nicht nur sich selbst dadurch herabsetzen, abgesehen von der Verpeutung an Geld und Gesundheit durch die nächtlichen Zechgelage, sondern auch das Prestige der weißen Rasse, um dessen Hochhaltung wir alle ernstlich bemüht sein sollten, dadurch gefährdet wird. Oder glauben die Betroffenen etwas, der Neger und speziell der Küsteneeger, ziehe keine Vergleiche zwischen der Strafe, die ihn für Trunkenheit und Ausschreitungen bei den nächtlichen Tänzen der Eingeborenen trifft, und der Straflosigkeit, die dem Weißen für seine Ausschreitungen so gut wie sicher ist, weil in den meisten Fällen der Kläger fehlt?

Wir wissen uns eins mit dem überwiegenden Teile der Bevölkerung in der Beurteilung solcher Vorgänge und stehen nicht an, die Einführung einer Polizeistunde als das nächstliegende Mittel zu bezeichnen, um Abhilfe zu schaffen. Bis 12 Uhr nachts kann sich jeder so voll trinken, wie er nur mag und das weitere ist vom Uebel. Auch den Gastwirten selbst würde damit ein Gefallen erwiesen, denn sie wär n nicht mehr gezwungen,

einiger Nachtbummler wegen ihre Lokale bis morgens früh offen zu halten.

— Lord Kitchener, der englische Generalissimo, wird mit dem Dampfer „Feldmarschall“ von Mombasa aus die Heimreise antreten. In seiner Begleitung befindet sich sein Adjutant Capt. Fitzgerald.

— Bayern-Ubenb. In der am 4. Februar d. J. unter Leitung des Bezirksamtssekretärs Herrn Regner stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, den 90. Geburtstag S. K. H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern durch ein Festmahl im Hotel Kaiserhof zu begehen. Hierbei wird die Askarikapelle konzertieren. Nach dem Festessen wird Münchener Spatenbräu vom Faß verschickt. Das Festmahl findet am Vorabend des Allerhöchsten Geburtstages, am Sonnabend, den 11. März d. J. statt. Hierzu werden alle in Daresalam und Umgebung lebenden Bayern sowie alle diejenigen Herren, die im bayerischen Heere, gedient haben, freundlichst eingeladen. Die Teilnahme der Damen am Festmahl und Bierabend ist sehr erwünscht. Dem vorbereitenden Ausschuss ist es trotz allseitiger Umfrage nicht möglich, alle Namen der hier lebenden Bayern sowie derjenigen, die in Bayern gedient haben, festzustellen. Sollten daher in dem anfangs der kommenden Woche erscheinenden Kundschreiben wegen Teilnahme am Festmahl einzelne Herren übersetien worden sein, so werden sie freundlichst gebeten, ihre Teilnahme am Festmahl bis Freitag, den 10. d. M. beim Geschäftsführer des Hotels Kaiserhof anzumelden.

\* Routenkarte von Deutsch-Ostafrika. Um sich von dem teilweise veralteten Kartenmaterial der Kolonie unabhängig zu machen, hat die Schutzgruppe beschlossen, eine Routenkarte von Deutsch-Ostafrika herstellen zu lassen. Diese Routenkarte soll aus 9 Blättern bestehen und darin die neuesten besonders von Offizieren der Truppe gemachten Skizzen und Routenaufnahmen Verwendung finden. Die Karte wird alles militärisch Wissenswertes über Wasserhältnisse, Verkehrsbedingungen, Wegeverhältnisse und Marschzeiten enthalten. An den Vorarbeiten zur Herstellung der Karte wird bereits seit Monaten gearbeitet und ist ihr Erscheinen wohl demnächst zu erwarten.

\* Beleuchtungssteuer. Man schreibt uns: „Seit Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in der Stadt wird auf die Häuser- und Hüttensteuer ein Zuschlag für elektr. Licht erhoben, was vom rechtlichen Standpunkt aus richtig ist, denn wer die Annehmlichkeiten genießt, kann auch mithelfen deren Kosten zu bestreiten. Anders verhält es sich jedoch mit den Hütten, die in den neuen auf Sultansgrund gelegenen Stadtwirkeln sich befinden; hier befindet sich weder elektrische noch andere Beleuchtung und die Hüttenbewohner können, wohl mit Recht, nicht verstehen, daß sie auch Beleuchtungssteuer zahlen müssen. Soll hier nicht irgend ein Versehen vorliegen und kann hier nicht Aenderung geschlafen werden?“

\* Für Beamte, die in einem militärischen Dienstverhältnis stehen, sind insofern Maßnahmen getroffen worden, als sie während ihres Aufenthaltes im Schutzgebiet als selbstverständlich von jeder Einberufung zu Übungen bei den Truppen befreit sind. Sie haben nicht mehr notwendig, sich selbst als unfähig zu melden, unterstehen jedoch auf ihrem Urlaub in der Heimat noch wie vor der militärischen Kontrolle.

\* Konzert der Askarikapelle. Heute, Sonnabend von 8 1/2 Uhr abends ab findet im Wissmann-Hotel Konzert der Askarikapelle statt.

\* Klubkonzert. Nächsten Dienstag Abend 7 1/2 Uhr findet Konzert im Klub statt. — Anmeldungen zum Abendessen werden rechtzeitig erbeten.

— Kaiser Wilhelm II. fährt Mittwoch Morgen die fahrgammäßige Südtour.

— Zollabfertigungsgebühren für Postpakete. Die Gebühr für die postseitige Verzollung von Postpaketen beträgt fortan 30 Heller für jedes Paket.

— Segelklub Daresalam. Um die durch den letzten Regattabericht entstandenen Zweifel aufzuklären, sei hier bemerkt, daß die Segeljolle des Herrn Zollsekretärs Steinhilber außer Konkurrenz mit gefsegelt ist und als erstes Boot mit 37 Minuten Vorsprung durch das Ziel ging.

\* Kine matograph. Freunden des Kinetops zur Kenntnisnahme, daß sich in der Wissmannstraße ein solches Unternehmen etabliert hat. Mittwochs und Sonnabends werden bei stets wechselnden Programm Vorstellungen gegeben.

## Baumwollmarkt.

(Telegraphischer Bericht des K. W. K.)  
Amerikanische Baumwolle Qualität middling 74 Pfg., bei anziehendem Markt.  
Egyptische Baumwolle Qualität fully good fair 82 Pfg., Markt fluktuierend. Die Preise verstehen sich loco Bremen—Hamburg per 1/2 Kilo.

## Passagierverkehr auf den Dampfern der Schutzgruppe Ostafrika-Limit.

— Mit dem Dampfer „Feldmarschall“ werden von hier aus die Heimreise antreten: Schwestern Frieda u. Charlotte, Frau Schenk u. Lind, Herren Busch, Klein u. Frau, Mahlow u. Frau, Lind-Lind, Köpcke u. Frau, Bischoff, Graumann, Hellmuth u. Faupel, Sörgel, Schlottstedt, Schmidt, Traber. Von Tanga aus werden Schwester Hedwig u. Frau Einzelbach, von Kilindini Sergt. Meyer die Heimreise antreten.

— Mit dem Dampfer Usambara werden von hier aus die Heimreise antreten: Herren Nachwey, Marine-Stabsarzt Dr. Fingera, Sekretäre Mey, Kobus, Wolf, Zolldirektor Grenzberg, Stabsarzt Dr. Grefier u. Familie, Sailer-Morogoro.



Die  
Secrmarke  
der Kenner

Söhnlein  
**Rheingold**

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels  
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Mit D. „Kommodore“ eingetroffen:

**Grünfeld's**

halbfertige Kleider,  
fertige Blusen,  
Herren-Macco-Unterwäsche,  
Schlafanzüge,  
Socken, Badehandtücher,  
Bettlaken etc.

**Paul Bruno Müller.**

**MAGGI'S**

**Suppen-Würfel**

schmecken — nur mit Wasser gekocht —  
wie feinste saugemachte Suppen.

**1 Würfel gibt 2 Teller.**

Viele Sorten wie:  
Kartoffel, Kräuter (Frühlingssuppe), Reis mit Gemüse, Reis mit Karotten, Tapioka, Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern usw.

Große Abwechslung im täglichen Küchenzettel.

Besonders vorteilhaft in gemüsearmen Gegenden und auf Expeditionen. Hierbei oft erprobt.

11 deutsche Staatsmedaillen,  
zahlreiche andere höchste Auszeichnungen.

Schutzmarke  
Kreuzstern

**Welt-Detective**  
„Globus Nürnberg“  
Personal- u. Familien-Auskünfte.  
an allen Orten der Erde discret.  
Ermittel: Beobachtungen, Prozesmat.  
Ehescheidungsbeurteilung, erjorcht Alles  
überall.

Gesucht zum sofortigen  
Antritt ein gewandter  
**Guaneser.**  
Wm. O'Swald & Co.

Hübsche  
junge Dame,  
22 Jahr, häußlich erzogen, sehr gebildet, mit Ausstattung und späterem Vermögen, wünscht Heirat mit gutsituierten Herrn in den Kolonien.  
Briefe unter M. N. 9444 an Rudolf Mosse, München.

# Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam — Kilossa — Dodoma

## Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam.

### Ausrüstungsgeschäft ersten Ranges. Import — Export.

==== Trägerbesorgung ====

Alleinvertretung folgender Firmen für Deutsch-Osafrika:

Chs. Farre, Reims	Champagner
Munzer & Fils, Bordeaux	Bordeaux- und Burgunderweine
Mähler, Besse & Co., Bordeaux	
Schneider & Pfeiffer, Schierstein	
Fratelli Cora, Turin	Rhein- und Moselweine
J. Favroud & Co.,	Vermouth
Château de Souillac-Jarnac	Cognac
J. G. Gowie & Co., Glasgow	Whisky House of Lords und Glenara
Bürgerliches Brauhaus, Pilsen	Pilsner Urquell
Bürgerliches Brauhaus, München	Münchener Bürgerbräu
Brauereigesellschaft vorm. S.	Helles und dunkles Bier
Moninger, Karlsruhe i. B.	
Dr. R. A. Eberhard, Ludwigslust	Fruchtsäfte
John Rathjen, Hamburg	Farben und Oele
Siegel & Co., Cöln a. Rhein	Sidol (Putzmittel)
Automors-Werke, Gebr. Heyl & Co.	Automors, geruchl. Desinfektionsmittel
Berlin-Charlottenburg	
Opstelten & Co., Wageningen (Holl.)	Cigarren
B. Niekammer, Wagenfabrik,	Kutsch- und Ackerwagen
Ludwigslust i. M.	

**Messagerie Maritimes, Marseille.**

**Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft.**

**Feuer-Assekurranz-Compagnie von 1877, Hamburg.**

**Internationaler Lloyd, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin**

See-, Fluss-, Transportversicherung. — Wertversicherung.

Unserer geehrten Kundschaft von Tanga und Hinterland die ergebene Mitteilung, daß wir den Herren

**Tr. Zürn & Co. Tanga**

unsere Vertretung übertragen haben.

**Traun, Stürken & Devers**  
G. m. b. H.

Die Tragödie in der deutschen Südsee. (Einzelheiten von der Ermordung der Bezirksamtmann Voeder). (Aus der Täglichen Rundschau).

In der Kolonie herrschte naturgemäß große Bestürzung und Verwirrung. Frau Regierungsrat Böder fragte verzweifelt nach ihrem Manne und bat dringend um Maßnahmen zu seiner Rettung. Die Patres unterzogen sich der schweren Aufgabe, ihr allmählich die Wahrheit beizubringen. Sie wurde dazu bewogen, die Nacht in der Kolonie mit ihren Kindern zu verbringen und ihre gut 600 Mtr. von der Kolonie gelegene Wohnung zu räumen. Die Lage war nun außerordentlich kritisch.

Es waren nur 50 Polizeisoldaten vorhanden, der Umfang der Kolonie beträgt aber gegen 2 Km., nur ein kleiner Teil der ehemaligen Befestigungsmauer steht noch, das übrige ist entweder abgerissen worden oder von selbst verfallen, die Umgebung stark verwachsen und stellenweise, so z. B. hinter der katholischen Kirche, durch Schuppen, Neubauten und Steinhausen wenig übersichtlich, herankriechende Feinden gute Deckung bietend. Um die Kolonie und unser aller Leben zu sichern, bedurfte es gegen die etwa 200 Mann starken Aufständler Hilfskräfte. 100 Karabiner mit ausreichender Munition waren noch vorhanden, und mit diesen beschloß Dr. Wischner, die treu gebliebenen Eingeborenen der Insel zu bewaffnen. Er schickte noch in der Nacht deswegen an alle Häuptlinge Briefe mit dem Gehelb, in die Kolonie mit sämtlichen waffenfähigen Männern zu kommen und ihn zu unterstützen. Alle folgten dieser Aufforderung unverzüglich. Noch in derselben Nacht kamen Kanoes von Metalanin und von der Landschaft II; das etwas entferntere Kiti, wo die Boten erst am nächsten Tage eingetroffen waren, folgte später.

Die Maßregeln waren dringend notwendig, wie sich schon am 19. in der Frühe zeigte. Zu dieser Zeit zeigten sich in dem Hause des Bezirksamtmannes (Peilapalap) Bewaffnete, die dort Gewehre erbeuten wollten.

Sofort ging die Polizeitruppe gegen sie vor, konnte aber keinen der Feinde ertappen. Es ergab sich, daß viel Hausrat zerstört und auch manches geraubt war. Auch in den folgenden Nächten wurden diese Besuche wiederholt, ohne daß es gehindert werden konnte. Es galt nun, die vorhandenen Verteidigungskräfte zu organisieren und die nötigen Befestigungen zu errichten. Von Beamten in der Kolonie lebte nur noch der Polizeimeister Kammerich, der Landmesser Dull war in Metalanin beschäftigt gewesen und kam hier am 19. d. M. an. Beide haben in der langen, folgenden Zeit unermüdlichen Dienst getan und wochenlang keine Nacht geschlafen. Es waren erschienen von Metalanin über 200 Leute, von II über 170, von Kiti gegen 100 mit sämtlichen Häuptlingen. Alle alten Feindschaften waren vergessen, der Nammariki von Kiti nebst den Jan Kiti, dem Nanken usw. wohnten mit Nanpei en Kiti zusammen in dessen Hause, die übrigen Häuptlinge nahmen in der Wohnung Dr. Wischners Quartier und speisten an seinem Tische. Erstreckungsweise schloß sich auch das katholische Nüt und an, was um so anerkannterwert war, als seine Bewohner durch enge Familienbande mit Jekoy vereint sind; ich legte sie in die katholische Mission zur Bewachung der Patres. Auch das katholische Nuaq, das in spanischer Zeit mit Jekoy und Nüt vereint gegen die anderen Landschaften gekämpft hatte, stellte sich zur Verfügung, so daß man glücklicherweise von einem Religionskriege nicht sprechen kann. Diese günstigen Umstände sind in der Hauptsache der Einwirkung der katholischen Mission zuzuschreiben, deren Superior dem Dr. Wischner immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Auch der protestantische Missionar Payne Smith hatte seine Frau in Metalanin zurückgelassen und unterstützte ihn in sehr wirkungsvoller Weise,

indem er nicht allein in seinen Predigten die Leute zur Treue und Ausdauer ermahnte, sondern auch Befestigungsarbeiten leitete und mit der Flinte allnächtlich Wache ging. Jeder Eingeborne erhielt nun als Waffe ein langes Hauemeißer und je 15 von einer Landschaft einen Karabiner. Mit diesen wurden auch zuverlässige Manilaaarbeiter, Truener und Mortlocker ausgerüstet. Der Rest der Schußwaffen wurde an die Salustation auf Langer abgegeben deren Lage auch sehr bedrängt war.

Zu Anfang herrschte nur zwar noch ziemlicher Kleinmut. Die mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertrauten Europäer brachten den eingeborenen Hilfsstruppen wenig Vertrauen entgegen; Dr. Wischner wurde schriftlich und mündlich bestimmt, die Kolonie aufzugeben und mit den Soldaten nach Langar zu ziehen. Er ließ sich hierdurch in seinen Entschlüssen jedoch nicht beeinflussen, und es gelang ihm auch bald, allen Vertrauen und Zuversicht einzujähren. Es wurde nun fleißig an den Befestigungen gearbeitet. Steinwehren wurden aufgeführt, überall Stacheldraht gezogen und die nächste Umgebung geklärt. Gute Dienste taten auch in einiger Entfernung nachts aufgestellte abgeblendete Laternen. Die Eingeborenen jeder Landschaft erhielten einen von ihnen selbst gestellten Anführer und bestimmte Plätze, die sie unter keinen Umständen verlassen durften. Abends zogen sämtliche auf Wache, die mit Schußwaffen ausgerüsteten wurden um Mitternacht abgelöst, die Messerrevolvern lagen etwas weiter zurück in kleinen Regenschuhhütten. Die Jekoyleute umschlichen allnächtlich die Verteidigungsstellungen, wagten aber keinen allgemeinen Angriff. Geheuert wurde auf Herumschleichende freilich fast allnächtlich. Auch Langar hielt sich; mehrmals wurden dorthin nachts bewaffnete Kanus und Boote zur Hilfe geschickt, sobald das verabredete Laternensignal erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mech Bau- und Möbeltischlerei A. Rothbletz übernimmt sämtliche Tischlerarbeiten auch von auswärts. Prompte Bedienung. Solideste Ausführung.

Nyanza-Hotel, Muanza. (Victoria-Nyanza). Neuerbautes Hotel, schöne kühle Räume gut eingerichtete Zimmer exquisite (europäische) Küche Conserven :: Getränke Ausrüstung von Jagdsafaris u. Führung derselben Commission Expedition Besitzer: C. Lauterbach.

Hans Wolf Cannstatt i. Württemberg baut komplette Beleuchtungsanlagen für Acetylen oder Luftgas. Beste und billigste Beleuchtung für Städte, Fabriken, Hotels, Plantagen und Privathäuser. Einfachste Bedienung und Montage. Neuheit! Neuheit! Acetylen-Hängeglühlicht. Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart. Eine Lampe mit 75 Kerzenstärke pro Stunde nur ca. 1 1/2 Pfennig. Preislisten und Kostenvoranschläge gratis. Bei Anfragen bitte anzugeben, wieviel Lampen und ungefähr wieviel Meter Rohr nötig sind. Sämtliche Maschinen- und Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung billigst.

Spedition - Zollabfertigung Reisebureau Wm. Liebelt Fernsprecher 62. Darassalam. Postschlossfach 128 Durch-Spedition nach allen Plätzen Europas Für ankommende Sendungen erbitte Connements bezw. Postvollmacht.

Deutsche Ost-Afrika-Linie. Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg. Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika. Nächste Ankunft von Europa: Dampfer „Prinzregent“ Capt. Gauhe 17. März 1911, „Eduard Woermann“ 23. „ 1911, „General“ „ Doherr 7. April 1911. Nächste Abfahrt nach Europa: Dampfer „Windhuk“ 1. April 1911, „Eduard Woermann“ 1. April 1911, „Bürgermeister“ „ Fiedler 16. April 1911. Nächste Ankunft von Bombay: Dampfer „Präsident“ Capt. Bremer 17. März 1911. Nächste Abfahrt nach Bombay: Dampfer „Somali“ Capt. Stoffregen 10. März 1911. Nächste Ankunft von Süd-Afrika: Dampfer „Windhuk“ Capt. Meyer 25. März 1911, „Bürgermeister“ „ Fiedler 15. April 1911, „Gertrud Woermann“ „ Carstens 6. Mai 1911. Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika: Dampfer „Prinzregent“ Capt. Gauhe 18. März 1911, „General“ „ Doherr 8. April 1911, „Prinzessin“ „ Stahl 29. April 1911. Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden. Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Ost-Afrika-Linie. Agentur Darassalam.

**Photo-Kunstanstalt  
E. VINCENTI  
DARESSALAM  
Photogr. Handlung**

Aelteste Anstalt an  
der Ost-Küste ..

Silberne MedailleWelt-  
Ausstellung St. Louis

**AUFNAHMEN**

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-  
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und  
Ausflügen in modernster Ausführung.

**REPRODUKTION UND  
VERGRÖßERUNGEN**

von alten u. neuen Bildern, Negativen u. Zeichnungen.

Übernahme sämtl. photogr. Arbeiten von Amateuren.

**MASSENDRUCKE**

für Plakate, Reklamebilder u. Zeitungsbeilagen in  
billigen Licht-, Zink- und Kupferdrucken

**BROMSILBER- UND  
LICHTDRUCK-KARTEN**

nach jedem eingesandten Negativ oder Bild.

**KUNSTVERLAG.**

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,  
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in allen  
gewünschten Größen für Album und Wand-  
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten.

Für Wiederverkäufer besondere Offerten.

**Prospekte, Beilagen**

finden durch die  
Deutsch-Ostafrika-  
nische Zeitung wei-  
teste Verbreitung.

**F. GÜNTHER, Daressalam**

empfiehlt und hält auf Lager:

**Kochherde**  
in großer Auswahl.

**Lampen**

Lampencylinder u. Dochte jeder Art.

**Sturmlaternen**

**Dezimal-Waagen**

Hausstands- und Tafelwaagen  
Schwamm- und Sitzbadewannen

**Douche-Eimer**

Kaffcemühlen  
auch für Hotelbetrieb.

**Rasiermesser**

**Geldschränke**

Geldkassetten

**Drahtgeflecht**

**Tafelgeschirr**

Kaffeeservice,  
Porzellan und Steingut.

**Gläser**

**Waschservice**

**Farben**

in Oel, Emaille und Trocken.

**Benzin, Carbolineum,  
Teer.**

**Plantagengeräte**

**Buschmesser, Hacken,  
Aexen, Spaten, Baumsä-  
gen, Giesskannen**

**Schleifsteine**

Wasserleitungsrohr, Bohr-  
stahl, Stangeneisern.

Neu eingetroffen:

**Waldampf  
Waschmaschinen**



**Raubtierfallen.**

**405** Leoparden, Hyänen, Sumpf-  
schweine, Servale, König-  
dackel, Marder, Luchs,  
Dachs- und Ginstorkatzen  
Herr Theo H., Plantage N.  
Deutsch-Ostafrika, mit unseren an-  
gekauften Fangapparaten.  
Ausführliche Preisliste gratis u. franko  
schicken. Fangmethoden gratis u. franko

Meynauer Raubtierfallen-Fabrik  
**L. Grell & Co.,**  
Moyruu a. Schl.

**Werkstätten für  
Bildereinrahmungen**

Moderne Leisten

Rahmen

aus afrikanischen Hölzern.

**Photographieständer**

für alle Bildgrößen.

Einziges Spezialgeschäft in Deutsch-Ostafrika

**Walther Dobbertin, Daressalamu. Tanga.**

**THE BEST SCOTCH**



**Perfection**

PROPRIETORS **D. & J. M. CALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM

**Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess.**

Auf dem  
ganzen Erdball  
verbreitet.

**Smith  
Mathenzie & Co.  
Zanzibar u.  
Mombasa  
Allein-  
vertretung.**

**Feinste Delikatessen**



Schutzmarke

**Stuhr's Caviar  
Stuhr's Sardellen  
Stuhr's Krabben  
Stuhr's Krabbenextract**



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

Tel.-Adr.: „Willibald“

# WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien)

Import

Bank u. Commission

Export

## Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,  
S. L. Behrens & Co., Manchester,  
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,  
Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz,  
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.  
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,  
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa  
und Verkauf von La-des-u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.  
Uebnahme von Plantagen-Vertretungen.

## Feldübungen für farb. (ostafrikanische) Truppen

von  
E. Nigmann

Hauptmann und Kompanieführer in der  
kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (Mk. 4.—).

„brochirt 2.25 „ ( „ 3.—).

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung  
Daressalam.

## LADESCHEINE.

für Gouv.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-  
ziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ost-  
afrikanisch. Zeitung Daressalam

## MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle  
zu Teppichen mit natu-  
ralisierten Köpfen, Klei-  
dungs- und Gebrauchsge-  
genständen etc., sowie Na-  
turalisieren und Aus-  
stopfen von Jagdtrophäen.  
Anfragen werden bereitwilligst  
beantwortet.

## The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika  
dem Ausgangspunkt der Uganda  
Bahn und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten Gold-  
feldern. Bringt immer die  
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.

Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—  
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

## Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-  
und Jagdgebräuche.

Von E. Nigmann, Hauptmann  
in der kaiserlichen Schutztruppe  
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25  
Auch in eleg. Einband zu be-  
ziehen.

Deutsch-Ostafrikanische  
Zeitung, Daressalam.

# HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsaufbereitung

Petroleum und Kohlenlager

## Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-  
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Telephon No. 44.

## Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

## Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:

Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

Wo kaufe ich meine Anzugstoffe am billigsten? Bei **Hugo Braunstein**, altrenommiertes Tuchverwandhaus, **Düsseldorf** (Deutschland, Rheinprovinz.) Jedes benötigte Maß wird nach eleganten Musterkollektionen per Postnachnahme geliefert. **Spezialität:** Erstklassige, deutsche und englische Fabrikate.



**+ Hygienische +**

Bedarfs- und Gummi-Artikel sensationelle Pariser Neuheiten für Herren und Damen. **Bücher. Raritäten.** Billigste Preise, grösste Auswahl. Grosse illustr. Liste gratis und franco verschlossen als Brief, g. 20 f.-Marken **Paul Bach & Co. (GmbH.)**



**Kaufmann,**

18 1/2 Jahre, energ. perf. in Buchhaltung, Korrespondenz etc. sucht Stellung auf 2 Jahre. Gest. ausführliche Offerten an H. Wunderlich, Heidelberg, Plöck 89, Baden.



Sattel m. Grt. Vgl. Dd. 3m. 2. Gb. 70. 90. 100 M. mtel. u. 2 lb. Fedt. a. S. angb. 25. M. Damenst. m. Grt. Vgl. 160. 190. 220 M. g. Nachm.

postfrei, b. Koreins. 5% Rabatt. Aug. Baumbach, Braunschweig, Alte Waage 22.

**Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.**

Zweigniederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150° Schmieröle, Maschinenöl, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**

**TR. ZÜRN & Co., Daressalam und Tanga.**

**Agentur** Vertreter erster europäischer Häuser in sämtlichen Artikeln für Europäer- und Eingeborenen-Handel

**Commission** Vermittelung aller Geschäfte als Wareneinkauf, Produkten-An- und Verkauf etc.

**Spedition.**

**Lager in diversen Eingeborenen-Artikeln.**

**MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.**

Eiserne Bettstellen, Jon's Waschmaschinen, Zinkbadewannen, Aluminium-Kochgeschirre.

Fahrräder (Opel, Adler und Brennabor), Sportwagen für Kinder.

Alleinverkauf von:

**Simon Arzt Cigaretten**  
Elbschloßbier, Hamburg-Nienstetten,  
Rhein- u. Moselweine, Adolf Huesgen, Traben-Trarbach,

Deutscher Record- und Dewar's Whisky, Perth, Scotland,  
Delphin-Filter-Compagnie, Wien,  
Usambara-Kaffee, Prinz Albrecht-Plantagen